Kleine Beobachtungen an schlesischen Käfern.

Von **J. Gerhardt.**

Gelegentlich einer Revision meines gesamten Käfermaterials erwachte in mir der Wunsch, da, wo es noch nicht geschehen und wo es möglich wäre, die Geschlechter zu trennen. Eine Halbjahrsarbeit, zugleich Geduldprobe, aber vielfach lohnend. Einige meiner gemachten Entdeckungen lasse ich hier folgen.

Es ist in den meisten Fällen schwer, ja unmöglich, das natürliche numerische Verhältnis von ♂ und ♀ sicher festzustellen; nur wenige Beobachtungen lassen einigermafsen berechtigte Schlufsfolgerungen zu. — Auffallend, aber doch vielleicht nur Zufall war es, dafs ich unter 115 *Stenichnus scutellaris* nur 21 ♂, unter 60 *Stenus pallipes* Gr. nur 1 ♂, unter 58 *Stenus pallitarsis* ebenfalls nur 1 ♂ und unter 11 *Cacoobius* kein einziges ♂ fand.

Bekannt ist ja, dafs unter Hunderten von *Malthodes atomus* Kr. nur 3—4 ♂ sich befinden (Kiesenwetter!). Ich fand im ganzen 5, habe aber weit über 1000 Exemplare in Händen gehabt und untersucht. Ein ♂ davon wanderte ins Wiener Hofmuseum, dem es fehlte. Von *Malthodes apterus* Muls. steht sogar die Kenntnis der ♂ noch ganz aus.

Dafs ich bei dieser Arbeit auf einen Zwitter von *Carabus nitens* stiefs — Käferzwitter sind bekannt als sehr selten — darüber habe ich bereits unter „Neuheiten der schlesischen Käferfauna“ berichtet.

Hydroporus bilineatus v. *Hopffgarteni* Schilsky. So sind ganz schwarze Stücke benannt, denen alle gelbe Binden fehlen. Da aber die Punktierung der Decken weitläufiger und der Körper schmäler ist, als bei *bilineatus*, der angenommenen Stammform, dürfte vielleicht v. *Hopffgarteni* sp. pr. sein und vielleicht in Schlesien noch gefunden werden. Weiterer Beobachtung empfohlen.

Bei dem Genus *Paederus* vermifste ich die Sexus-Angabe. Es müfste der Gattungsdiagnose hinzugefügt werden: „Ventralsegment 6 des ♂ tief gespalten“. Ebenso müfste es bei *Lathrobium terminatum* heifsen: „Ventralsegment 6 beim ♂ mit einem bis zur Mitte reichenden schmalen dreieckigen Ausschnitt“.

Der Geschlechtsuntersuchung verdankte ich auch den Pärchenfund von *Callicerus Kaufmanni* Epp., von welcher Art bisher nur 1 ♂ in Süd-Ungarn gefunden wurde. Das ♀ blieb unbekannt. Ich konnte feststellen, dafs es ganz den Habitus des ♂ hat, nur dafs ihm die auffälligen Geschlechtskennzeichen des ♂ fehlen.

Ein Exemplar meiner *Stichoglossa prolixa* Grav. besitzt auf Dorsalsegment 7 einen schwachen, aber deutlichen Mittelkiel und der Hinterrand von Segment 8 ist mikroskopisch fein crenuliert.

Drei andern Stücken fehlt Kiel und Crenulierung, offenbar ♀♀, jenes eine Stück ein ♂. Geschlechtsdifferenzen bisher nicht bekannt.

Die ♀♀ von *Hololepta plana* haben am Hinterrande des letzten Ventralsegments eine sanfte Ausrandung, eine viel tiefere die ♂♂, dadurch diese leicht zu erkennen.

Cantharis figurata Mannh. konnte ich auf Strauchwerk bei Buchwald i. Riesengeb., auf Quercus, Corylus und Rhamnus häufig mit einfarbig gelbem Schildchen; nie jedoch mit ganz gelbem Halsschilde finden; auch vermifste ich stets den von Seidlitz angegebenen dunklen dreieckigen Halsschildfleck. An seiner Stelle finden sich meist zwei schwarze Strichel oder zwei Punkte. Exemplare mit völlig ausgebildeter schwarzer Makel dürften in Schlesien selten sein, desgleichen solche mit ganz gelbem Halsschilde. Hiernach wäre die Diagnose zu erweitern.

Das ♀ von *Buprestis rustica* hat auf dem letzten Ventralsegment zuweilen auch gelbe Flecken. Ich besitze 2 solche.

Bei *Gonodera luperus* Hbst. ist das Geschlecht auch durch die Augen unterschieden, diese sind beim ♂ gröfser und treten mehr vor.

Das Geschlecht von *Otiorrhynchus arcticus* läfst sich sicher auch am Hinterrande des letzten Ventralsegments erkennen. Beim ♂ ist dasselbe gelbhaarig tomentiert, beim ♀ fehlt der Toment.

Die Oberseite des Rüssels von *Mononychus punctum-album* ist ganz behaart, beim ♀ nur die Basis, der übrige Teil ist fein und weitläufig punktiert.

Zur Unterscheidung des Sexus von *Aphodius subterraneus* L. ist der Eindruck in der Mitte des Halsschild-Vorderrandes zu benutzen, fast verläfslicher sogar als die Kopfhöcker. Mit Eindruck ♂, ohne ♀.

Aphodius Zenkeri Germ. soll, nach Reitter (s. Bestimmungstabelle Heft XXIV p. 101) rote ungefleckte Flügeldecken haben. Meine hier bei Liegnitz gefangenen Stücke haben aber auf jeder Decke im letzten Drittel zwei dunkle Makeln, eine gröfsere innere, sich ungefähr über vier Interstitien verbreitende, und eine kleinere äufsere, nur etwa 3 Zwischenräume bedeckende. Beide Makeln können leicht übersehen werden, da sie sich nicht durch grelles Schwarz abheben.
